Bringe mein reichhaltiges Lager in

Sonnen- und Regenschirmen

in den neuesten Mustern und anerkannt guten Qualitäten in empfehlende Erinnerung. **Ueberzüge** und **Reparaturen** werden billigst besorgt.

F. Martin.

Ein **fleißiges eingezogenes**

Mädchen

aus braver Familie wird als **Kellnerin** gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Blattes.

M. Heckel,

Alt-Badwirth vom Silberbrunnen b. Bahlingen hat ein **Patent** auf eine

Hand-Säe-Maschine

erhalten, welche dem Landwirth als äußerst praktisch empfohlen werden kann.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei

W. Reichelt.

Zu verkaufen

wegen Veränderung im Geschäft sind 2 **Pferde**, 1 Braun 5 Jahre alt und 1 Hengstfohlen Normäner Schlag.

Näheres bei der Exped. d. Blattes.

Medicinal-Tokayer

unter permanenter Controlle des Gerichtschemikers Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein

in

Erdö-Bénye

bei Tokay

garantirt rein, von den grössten Autoritäten analysirt und als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

Schutzmarke.

C. F. Rist, Inhaber **Alb. Herrmann,** Emmendingen.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd
vorzügl. gute Sorte 1.25 „ „
Prima Halbdaunen 1.50 „ „
und **2 Mk.** „ „

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Holzversteigerung.

Von **Gr. Bezirksforstei Emmendingen** werden mit Vorzfrist aus Domänenwaldungen versteigert:

am **Montag den 18. April 1887, vormittags 11 Uhr, in der Stube zu Sexau:**

aus Distrikt **Hornwald:** 5 Ster buchene und 5 Ster eichene Nutzholzscheiter, 17 Ster eichene und 28 Ster tan. Nutzholzrollen (Rebsteckenholz); 42 Ster buchene, 110 Ster eichene, 73 Ster gem., tan. und forl. Scheiter; 79 Ster buchene, 60 Ster eichene, 366 Ster gem., tan. und forl. Prügel; 3500 buchene, eichene, gem. und Nadel-Wellen, sowie 3 Loose Schlagraum.

am **Mittwoch den 20. April 1887, Mittags 12 Uhr,** im **Engel zu Emmendingen:**

aus Abth. III. **4. Laber:** 11 Ster eichene Scheiter, 96 Ster buchene, eichene, gem. und Nadel-Prügel, 7475 gemischte Wellen.

Aus Abth. IV. **9. Sonnenziel:** 31 Ster buchene, 107 Ster eichene, gem. und forl. Scheiter, 30 Ster buchene, 133 Ster gem. und forl. Prügel; 100 buchene, 1500 gem. Wellen und 2 Loose Schlagraum;

am **Freitag den 22. April 1887, Mittags 12 Uhr, im Engel zu Emmendingen:**

aus Dist. **Theninger Allmend,** Weichholzschläge Nr. 20, 21, 22, 24: 48 Eichen II., III. und IV. Klasse, 18 Wagnerbirken, 3 Aspen;

aus Abth. III. 4. **Laber:** 22 Eichen, 170 tan. Hopfenstangen IV. Kl., 250 tan. Rebstecken, 200 tan. Bohnenstecken;

aus Abth. IV. 3. **Hesselbach:** 45 sicht. starke Stangen, 1340 sicht. Hopfenstangen I.—IV. Kl., 300 Rebstecken, 200 Bohnenstecken.

aus Abth. IV. 9. **Sonnenziel:** 11 Eichen, 75 Forlen II. Kl., 203 Forlen III. Kl.

Sämmtliches Holz sitzt an guten Wegen und wird vorgezeigt von Waldhüter Gerber in Sexau, Münklin und Gerber in Emmendingen, Bühler in Thennenbach.

Holzverkauf.

Die Gr Bezirksforstei **Waldkirch** versteigert mit Vorgfristbewilligung am **Donnerstag den 14. April d. J.** im Gasthaus zur **Arche** in **Waldkirch:**

a. früh 9 Uhr aus dem District **Kastellwald:** 6 Ster eichene und 24 Ster tannene Rebsteckenrollen, 233 buchenes, 26 Ster eichenes, 4 Ster erlenes und 6 Ster tannenes Scheitholz, 44 Ster gem. Klotzholz, 264 Ster buchenes, 32 Ster eichenes, 20 Ster gem. und 37 Ster tannenes Prügelholz, 21 Ster erlene Rollen, 1000 Stück buchene und 1400 gemischte Wellen;

aus dem Dist. **Engewald:** 6 Ster eichene und 32 Ster tannene Rebsteckenrollen, und 11 Ster gem. Klotz- und Prügelholz.

b. Vormittags 11 Uhr, aus dem **Kastellwald:** 2 Buchen, 7 Hainbuchen, 3 Eichen II. Cl., 9 III Cl. und 19 IV. Cl., 36 Erlen, 3 Ulmen, 3 Weymuthskiefern, 3 tannene Stämme 1. Cl. 5 II. Cl., 38 III. Cl., 72 IV. Cl. und 35 V. Cl., 4 tannene Klötze 1. Cl., 24 II. Cl., 16 Lattenklötze und 1 forl. Klotz II. Cl.;

aus dem **Engewald:** 2 Eichen IV. Cl., 114 tannene Stämme II. Cl., 57 V. Cl. und 7 Lattenklötze.

Die Heil- und Pflege-Anstalt Emmendingen

sucht **100 Stück Baumpfähle** von 4 Meter Länge. Angebote erbittet man abzugeben im Weiherschloß.

Volksbank Endingen,

eingetragene Genossenschaft.

Hiermit machen wir unsern Mitgliedern und Spareinlagern die Mittheilung, daß der Gesammtvorstand **den Zinsfuß für alle Geschäftszweige** herabgesetzt hat. Die näheren Bestimmungen hierüber werden allen Betheiligten dieser Tage zugesandt, und können die Bedingungen in unserm Rechnungslokale in Empfang genommen werden. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß der **Zinsfuß für die Vorschüsse und den Conto-Corrent-Credit vom 1. Juli d. J. ab auf 4½%** ermäßigt ist.

Wir empfehlen uns gleichzeitig zur Vermittlung von **Auszahlungen auf alle amerikanischen Bankplätze,** sowie zum **An- und Verkauf von Wechseln und Werthpapieren** des In- und Auslandes unter billigster Berechnung.

Endingen, den 28. März 1887.

Volksbank Endingen,
eingetragene Genossenschaft.
H. Heckle. W. Pfefferle. C. Lederle.

Steinhauergesuch.

10—15 Steinhauer, sowie **5—10 gute Steinbrecher** finden sogleich Arbeit bei

Florian Hügle
in **Kenzingen.**

Ein Bienenstand

ohne **Bienen,** ist sofort zu verkaufen bei

Wagner **Bührer.**

Zu vermiethen

bis auf **24. April** eine schöne, großegeräumige **Scheuer,** wo sagt die Exped. des Blattes.

Ostereier-Farben

von **größter** Ausgiebigkeit in Päckchen à 5 und 10 Pfg. sowie das Neueste bestehend in Päckchen mit **4 verschiedenen** Farben à 10 Pfg. empfiehlt

W. Reichelt.

Zahnschmerzen

werden durch mein rühmlich bekanntes neu verbessertes Mittel sofort beseitigt. Erfolg garantirt. Fläschchen zu **60** u. **80 Pfg.** — Dépôts werden gesucht.

Distel, Zahnarzt, Schaffhausen.

Zu haben bei

C. F. Rist, Emmendingen.
O. Lattner, Kaufm., Vörstetten.

Ernst Nopper's

Nachfolger

Schuhwaaren-Fabrikation und Lager

en gros & en détail

Kaiserstr. Nr. 28, b. Siegesdenkmal

Freiburg i. B.

Fabrik-Lager

Deutscher, Pariser und Wiener **Schuhwaaren.**

Maschinen- und Handarbeit.

Größte Auswahl

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten und Qualitäten und **stets das Neueste der Saison.**

Auf Wunsch

Auswahlsendungen.

Normal-Stiefel & -Schuhe

System Prof. **Dr. G. Jäger,**

Allein-Verkauf für **Freiburg und Umgegend.**

Anfertigung nach Maaß

in feinster Ausführung und unter Garantie für gutes Passen.

Reparatur-Arbeiten

werden **schnell, solid** und **billigst** besorgt.

Feste Preise.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen, Spezialist Karrer-Gallatt, Glarus, Schweiz. Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prspekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

M. 43. Emmendingen, Samstag, 9. April 1887.

Politische Tagesübersicht.

Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin nebst ihren Kindern werden, wenn das Wetter gut bleibt, schon in der Osterwoche zu längerem Aufenthalt in Ems eintreffen und dort in dem berühmten Gasthof, den „Vier Thürmen", nicht im Kurhaus, Wohnung nehmen. Am Dienstag Mittag hat in der Kapelle des kronprinzlichen Palais in Berlin die Konfirmation der beiden jüngsten Töchter des Kronprinzenpaares, der Prinzessinnen Sofie und Margarethe, stattgefunden.

Fürst Hohenlohe, der Statthalter der Reichslande, ist am Samstag Abend von Berlin wieder in Straßburg eingetroffen. Man wird nunmehr wohl bald erfahren, welche neuen Maßregeln in Elsaß und Lothringen den französischen Agitatoren gegenüber zur Anwendung gebracht werden sollen und welche Veränderungen innerhalb der Verwaltung beschlossen sind.

Das Reichspostamt hat angeordnet, daß im Geschäftsverkehr der Post- und Telegraphenbehörden das Markzeichen „M." dem Markbetrag nachgesetzt und die Pfennige nicht mehr durch Dezimalstellen der Mark, sondern als Pfennige unter Hinzufügung des Zeichens „Pfg." ausgedrückt werden sollen.

Die neuen Zwanzigpfennigstücke aus Nickel werden jetzt ausgeprägt, vorläufig insgesammt etwa 200 000 Stück in einem Gesammtwerthbetrag von einer Million Mark. Das als Prägematerial zur Verwendung gelangende Nickelmetall entspricht einem Werth von etwa 125 000 Mk., so daß eine Prägegebühr bezw. ein Münzgewinn von 875 000 Mk. verbleibt. Die der Münze aus dieser Arbeit erwachsenden Prägekosten belaufen sich etwa auf 15 000 Mk., so daß dem Reich aus dieser Münzmanipulation ein Ueberschuß von 860 000 Mk. verbleibt.

In Kassel sind am Montag wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz der frühere Reichstagsabgeordnete Pfankuch zu 6 Wochen und der Redakteur Teichmann zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Merkwürdiges hat sich in Braunschweig begeben. Als am Gymnasium der Geburtstag des Kaisers Wilhelm gefeiert wurde, blieben drei junge Welfen und Secundaner bei dem Hoch auf den Kaiser sitzen. Bei ihrer Vernehmung erklärten die jungen Herren, sie seien unzufrieden mit den politischen Zuständen, Ideal sei die Wiederkehr der deutschen Zustände unter dem seligen Bundestag.

Der Bulgare Stoilow ist am Sonntag in Wien vom Grafen Kalnoky empfangen worden und hat demselben rund herausgesagt, daß das bulgarische Volk seinen Battenberger wieder haben wolle. Graf Kalnoky meinte, Prinz Alexander selbst werde von einer Rückkehr nichts wissen wollen. Im Uebrigen mahnte Kalnoky zur Mäßigung und zur Vermeidung jeder Herausforderung Rußlands. Wenn nur auch umgekehrt Rußland ein gleiches Verhalten einschlagen wollte!

In Italien ist endlich wieder ein Ministerium fertig geworden. Lang genug hat's gedauert. Depretis ist Präsident und Minister des Aeußeren, Crispi erhält das Innere, Saracco die öffentlichen Arbeiten Bertole Viale den Krieg, Zanardelli die Justiz, die übrigen Minister Magliami, Grimaldi, Brin und Coppino bleiben, und Graf Robilant, der bisherige Minister des Aeußeren, geht und das ist höchst wahrscheinlich für das neue Kabinet nicht gut.

Die polnische Rettungsbank zur Erhaltung des Grundbesitzes in polnischen Händen macht trotz der „schlechten Zeiten" ziemliche Geschäfte. So sind ihr kürzlich aus New-York 25 000 Mark zugegangen und auch in den letzten Tagen eine Anzahl Aktien für Sammelkapitalien in der Bank untergebracht worden.

Eine neue Alarmnachricht aus St. Petersburg besagt, General Gresser, der Stadthauptmann von St. Petersburg, derselbe welcher den Zaren bei dem letzten Attentat durch seine Bitten und Vorstellungen bewogen hat, erst später aus der Peter-Pauls-Festung und auf einem anderen Weg heimzukehren, habe einen Vergiftungsversuch gemacht. Es heißt, es seien gegen ihn Klagen und Anschuldigungen bei dem Zaren eingelaufen. Oesterreichische und englische Blätter bleiben dabei, daß ein Attentat in Gatschina stattgefunden hat. Ein englisches Blatt schildert die Vorgänge wie folgt:

Als der Zar am letzten Dienstag in Gatschina auf der Terrasse des Schlosses, vor welcher sich Anlagen befinden, auf und ab ging, wurde plötzlich aus sehr kurzer Entfernung hinter einem Busch ein Schuß auf ihn abgefeuert. Der Schuß traf den Zaren nicht, aber die Kugel schwirrte dicht an seinem Ohr vorbei. Sofort fiel ein zweiter Schuß, dieses Mal aus einem anderen Busch. Eine Schildwache, die in der Nähe des Zaren stand, als die erste Kugel an die Mauer des Palastes schlug, feuerte, wie es heißt, auf den ersten Angreifer und streckte ihn auf der Stelle nieder. Der zweite Attentäter suchte nach Abfeuerung seines Revolvers zu entfliehen, wurde aber sofort ergriffen. Es stellte sich heraus, daß er ein Offizier war. Ueber den von dem Posten getödteten Mann verlautet nichts.

Der Zar hat anerkannt, daß die jüngst erschossenen bulgarischen Rebellen, die Majore Agunoff, Filoff und Kardschigoff, für Rußland gestorben sind. Deren Wittwer erhalten je 2000 Rubel Pension und ihre minderjährigen Kinder werden auf Staatskosten erzogen.

In Rußland wird alles besteuert, sogar die Pässe für Reisende, welche nach dem Ausland gehen. Die Steuer soll für einen auf 3 Monate laufenden Paß 30 Goldrubel, für jeden weiteren Monat bis zu

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weißenthurn.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Ein französisches Mädchen wird in Heirraths-Angelegenheiten selten um ihre Willensmeinung gefragt, doch der Vikomte war Engländer und zog es vor, sich das Herz der Geliebten zu erobern. Es sollte ihm dies nicht schwer fallen. Er war jung, schön, hochherzig und selbst beispiellos verliebt.

Nach drei Monaten wurden die Beiden in aller Stille getraut; als Henry d'Aumont im folgenden Jahre starb, bestand Alles, was er dem Kinde zu hinterlassen hatte, in den Briefen der Mutter. Klotilde erfuhr aus diesen Briefen die Geschichte derselben, erfuhr, daß die Verstorbene eigentlich mit ihrer ganzen Familie gebrochen habe und sie nur auf einen einzigen Onkel, welcher den Namen Jlaine führte, angewiesen sei.

„Er ist ein braver, muthiger Mann, dem ich viel zu danken habe," stand in einem der Briefe zu lesen.

„Ich schulde seiner Liebe, seiner Güte Alles, was ich bin und habe," hieß es an anderer Stelle.

„Er ist jetzt todt," las Klotilde in einem dritten Schreiben, „aber es ist mir gesagt worden, daß er einen Sohn hinterlassen. Wenn ich demselben jemals nützlich sein kann, so bin ich gern dazu bereit, und wer immer mir nahe steht wird mir einen Dienst erweisen, wenn er so deßgleichen thut."

Der Vikomtesse von Rougemont war die Familie ihrer Mutter gänzlich fremd, sie mußte eine stolze Frau genannt werden; um ihres Gatten willen war ihr überdies nicht daran gelegen, die Bekanntschaft von vermeintlich armen Verwandten zu machen.

Als sie aber nach langen Jahren verwittwet, altern und allein stand, da gewannen plötzlich die vergilbten Briefe ihrer Mutter einen gewissen Einfluß über sie und sie machte ein Testament zu Gunsten des ihr unbekannten Jean de Jlaine oder seiner Kinder, denselben, auf Rath ihres Anwaltes, fünf Jahre Zeit lassend, um sich zu melden und ihre Ansprüche zu beweisen.

Nach dem Tode der Dame nun ließen ihre Vertreter in alle Blätter Inserate einrücken, doch Niemand wußte Etwas von Jean de Jlaine, der so lange in dem verborgenen Gebirgswinkel in Tirol gelebt hatte, Niemand, als der Graf von Montévie, der Sohn der Schwester des Herrn de Jlaine, ein verarmter Edelmann, der aus Ersparungsrücksichten gänzlich auf seiner kleinen Besitzung unweit Allie x lebte, die nach und nach parzellirt und verkauft worden war, so daß jetzt eigentlich nur mehr das alte Schloß und ein sehr geringer Theil vom Grund und Boden dazu gehörte.

Als Eugene von seinem Vater diesen kleinen Stammsitz geerbt hatte, vermiethete er denselben sofort und zog nach Paris, wo er aus einem Fuße lebte, der ihm bald den Eintritt in die vornehmsten Kreise sicherte.

Wie er dies bewerkstelligte, das freilich wußte er allein. Natürlich spielte er hoch und Fortuna war ihm günstig; trotzdem gab es Zeiten, in welchen der Ruin als drohendes Gespenst ihm schreckhaft entgegengrinste.

Während einer solchen bedenklichen Zeit-Epoche war es gewesen, daß er jenes Inserat, das er so sorgfältig aufbewahrt, entdeckt hatte.

Konnte jener Jean de Jlaine, von welchem in dem Inserate die Rede war, sein Onkel sein, und wenn, welcher Nutzen konnte ihm oder den Seinen dann aus dem Aufruf erwachsen?

Ein Anderer wäre vermuthlich geradewegs zu Jean de Jlaine gegangen, um ihn über die Angelegenheit zu befragen; — nicht so der Graf von Montévie, der vor Nichts solche Scheu hatte, als vor dem geraden Wege. Er bedurfte dringend eines großen Vermögens; war es nun wirklich sein Oheim, welchem solches angeboten ward, so konnte er, Eugene, vielleicht doch Mittel und Wege finden, sich selbst einen Nutzen zuzuführen, anstatt denselben allein dem alten Manne zu lassen.

Der beste Weg, um zu erfahren, um was es sich handle, war nach dem Dafürhalten des Grafen jener, direkt mit den Rechtsanwälten zu verkehren, aber nicht in seinem eigenen Namen. Er schrieb folglich unter einem Pseudonym an die Herren Shelwood und Roux, doch klärte ihn die Antwort, welche ihm ward, nicht wesentlich auf. Sie lautete:

„Wenn die Familie Jlaine, deren Sie Erwähnung thun, jene Jlaine sind, auf welche das Inserat Bezug hat, so müßten Sie ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu der verstorbenen Vikomtesse von Rougemont nachweisbar darthun."

Für den Grafen verwickelte dieser Name die Sache nur noch mehr; er grübelte darüber nach und seine Hoffnungen, die Angelegenheit zu ergründen, schwanden immer mehr. Wer mochte die Vikomtesse von Rougemont sein?

Er war eben im Begriff, das Schreiben unwillig zur Seite zu werfen, als ihm wie ein Blitzstrahl eine Ahnung der Wahrheit kam.

Der für Jean von Jlaine zu erwachsende Vortheil beruhte zweifels ohne in

Der hl. Osterfeiertage wegen erscheint nächsten Montag kein Blatt.

einem Jahr 15 und für jeden über ein Jahr hinausgehenden Tag einen Goldrubel oder 360 Goldrubel für das zweite Jahr betragen. Dann wird das Reisen ein theures Vergnügen!

Von den Nachkommen Peters des Großen in Rußland haben fünf ein gewaltsames Ende genommen: Großfürst Alexei-Petrowitsch, den dessen eigener Vater hinrichten ließ; Peter III., der am 17. Juli 1762 von den Händen Alexei Orlows und des Fürsten Barjatinski fiel; Iwan IV., den seine Wächter Capitän Wlassin und Lieutenant Tschekin am 16. Juli 1764 erstachen; Paul I., dessen Tagen die Schärpe des Fürsten Jaschvil am 24. März 1601 ein Ende machte, und Alexander II., der dem siebenten gegen sein Leben gerichteten Mordversuch erlag. Das Zeitalter der russischen Palastverschwörungen hatte sich um die Wende des Jahrhunderts geschlossen, dasjenige der Straßenmeuchelmorde nahm vor 21 Jahren seinen Anfang. Am 4. April 1866 feuerte der Student Karakosow eine Pistole auf Alexander II. ab. Im Juli 1867 unternahm der polnische Handwerker Berezowski in Paris sein bekanntes Attentat auf Alexander. Im April 1879 schoß Solowjew auf den Kaiser. In Herbst desselben Jahres fanden die beiden Versuche statt, den auf der Reise von Livadia begriffenen kaiserlichen Extrazug in die Luft zu sprengen. Am 17. Februar 1880 wurde der Sprengungsversuch im Winterpalast verübt. Am 13. März 1881 fand das Verbrechen statt, das dem Leben des humansten, gebildetsten und populärsten Zaren des 19. Jahrhunderts ein Ende machte. Am 6. Jahrestag dieser Schandthat ist die neue Attentatsära eröffnet worden, unter deren Eindruck wir gegenwärtig stehen.

Baden.

Freiburg, 3. April. Das vormals der Firma Buhl und Keller (chem. Düngerfabrik) gehörige Anwesen an der Lebenerstraße, dessen Gebäude allein über 60 000 Mark gekostet haben sollen, wurde von der Stadt, die bekanntlich das Kloakenentleerungsgeschäft in eigene Verwaltung genommen hat, um 25 000 Mark käuflich erworben.

— In Neustadt wurde die Ankunft des ersten Probezuges auf der eröffneten Höllenthalbahn besonders gefeiert. Die Stadt trug Flaggenschmuck, Böllerschüsse warfen ihr Echo weithin und die Staats- und Stadtbehörden nebst vielen anderen Leuten hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden. Der Zug bestand aus einer in der Karlsruher Maschinenfabrik hergestellten Gebirgslokomotive und aus zwei mit Eisenschienen beschwerten Wagen. Ueber Hinterzarten kehrte der Zug nach Freiburg zurück.

Heitersheim, 4. April. Auf dem heutigen Viehmarkte waren 510 Stück Ochsen, Kühe und Jungvieh aufgestellt. Der Handel war sehr flau und gingen die Preise abermals zurück. Mastvieh war wenig begehrt und wurden für ein Paar Zugochsen 460 bis 600 M., für Kalbinnen und Kühe 270 bis 300 M. erlöst. Halbjähriges Jungvieh galt 90 bis 120 M. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel lebhafter; für ein Paar Milchschweine wurden 20 bis 24 M. und für ein Paar Läuferschweine 30 bis 40 M. gezahlt und fand diese Waare raschen Absatz. Mastschweine hingegen waren wenig begehrt und wurden für dieselben 38 Pf. pro Pfund Lebendgewicht erlöst. — Die kalte Witterung im Feb nar und März hat an den Oelpflanzen bedeutenden Schaden verursacht; die Reben und übrigen Pflanzen haben jedoch, soweit ersichtlich, keinen Nachtheil gelitten. Die Vegetation ist freilich noch sehr zurück, da die Witterung immer noch rauh ist und allnächtlig Frost eintritt. — Der Schneedruck hat in den Waldungen großen Schaden verursacht und sind die Waldbesitzer genöthigt, das abgedrückte Holz aufbereiten zu lassen infolge dessen sind die Preise des Nutzholzes stark im Rückgang begriffen, für den Festmeter wurden bei den neuerlich abgehaltenen Steigerungen nur 6 bis 9 M. erlöst, während im vorigen Jahr 16 bis 18 M. erzielt wurden.

— Redakteur Geck von Offenburg, der während der letzten Wahlzeit in einem Flugblatt sich eines Vergehens gegen § 131 des R.-St.-G.-B. (Erdichtung oder Entstellung von Thatsachen zur Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen) schuldig gemacht, erhielt vom Schwurgericht Karlsruhe eine Geldstrafe von 150 Mark. Der Angeklagte meinte vor Fällung des Urtheils treuherzig, man habe einen harten Wahlkampf hinter sich, es sei jetzt am Platze, nach einem Wort des Großherzogs von Hessen die Leidenschaften schweigen zu lassen. Er habe in Einigem geirrt, aber irren sei menschlich. Auch die Freiburger Behörde habe vor kurzem ihren Irrthum bezüglich seiner Person eingestehen müssen und ihn nach fünftägiger Untersuchungshaft entlassen. Wie er dieser Behörde nichts nachtrage, so möge man ihm nichts nachtragen.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 4. April. Schwere Schicksalsschläge haben die Familie des Herrn Architekten v. J. getroffen. Binnen noch nicht acht Tagen sind drei blühende Kinder derselben dem unerbittlichen Tode zum Opfer gefallen. Die Kinder verstarben am Keuchhusten und Stimmritzenkrampf.

— Der Altmeister aller Kanarienzüchter St. Andreasbergs, der vollendetste Kenner und der mit seinen Zuchtergebnissen fast die gesammte Kanarienzucht Deutschlands beherrschende Züchter ist der Bergmann Wilhelm Trute. Nach den hochberühmten Kanarien dieses schlichten Mannes, der bis vor zwei Jahren noch alle Tage die Erzgruben des Samson befuhr, der nur Kränklichkeit von der Fortsetzung seiner schweren Berufsarbeit seitdem fernhielt, werden alle bestberufenen Zuchtresultate genannt. Man kann kaum eine Zeitung zur Hand nehmen, ohne Kanarienhähnen Trutescher Nachzucht aus aller Welt empfohlen zu sehen. Trute pflegt nur als Gesangsrichtung die Hohlroller mit bogenförmigen Flötentouren; er hat letzthin seine Züchterei wesentlich erweitert. Fabelhaft sind die Preise, die ihm oft für Hähne geboten und gezahlt werden, nicht selten bis 100 Mark und mehr für auserlesene Exemplare, 50 bis 60 Mark bilden für seine feineren Sängern den Normalpreis. Doch ist das Geschäft absolut reel; er kann ja bei Weitem die Nachfrage nicht befriedigen; er giebt nur den Vogel bei einwandloser Zufriedenheit des Abnehmers, der die Leistungen des Thierchens vorher prüfen kann. Selbstverständlich giebt es neben Trute noch eine größere Zahl trefflicher Züchter; ich nenne hier nur die Namen: L. Engelke, C. Ulrich, Rosenberg, Volkmann, Gödecke, Lorenz, Walter, Woge ꝛc. ꝛc. Eigenartig und bedeutend ist der Postversandt der Kanarien von St. Andreasberg nach allen Orten des europäischen Continents. Die Vögel werden mit einem Käfig aus Holzgitterwerk in einen genau umschließenden, mit übergreifendem Deckel versehenen Pappkasten aus sehr festem Material gestellt. In die Wandungen dieser, übrigens in Massen billig hergestellten Pappkästen sind kleine Glasfenster eingelassen (verleimt), welche auf den Futterbehälter und die Trinknäpfchen (von letzteren werden beim Versandt zwei eingehängt) hinreichendes Licht fallen lassen. Die Futterbehälter werden mit zerstoßenem und dann stark angefeuchtetem Zwieback gefüllt, in die Trinknäpfchen werden Schwämme eingedrückt, welche das Verschütten des Wassers hindern. Rübsamen wird in genügender Menge auf den Boden des Behälters geworfen. Bei starker Kälte füttert man die Kästen wohl noch mit weichem Grummet aus. In diesen Behältnissen durchmessen die Vögel weiteste Entfernungen und sind ungefährdet viele Tage unterwegs. — In den meisten Fällen declarirt man den Werth. Natürlich ist das Verkaufsgeschäft immer ein glattes, Nachnahme oder Vorherzahlung bildet die Regel; die Eigenart des Objekts erfordert diese Vertrauenszubilligung an den Versender. Die Vogelzucht in dieser Gestaltung ist natürlich für die höchste Bergstadt unseres Harzes ein höchst belangreicher Erwerbsfaktor; er ist aber in vieler Beziehung auch ein sinnig schöner, für unser deutsches Heim sehr werthvoller; möge er darum gedeihen und blühen allezeit!

---

einem Testament und somit verlohnte es sich doch der Mühe, der Sache mit aller Sorgfalt nachzuspüren. Am folgenden Tage schon reiste der Graf nach England und am Morgen nach seiner Ankunft besichtigte er die Villa der verstorbenen Viskomtesse von Rougemont, angeblich, um sie zu kaufen.

Er fand, was er suchte; durch eingehende Gespräche mit dem alten Gutsverwalter gelang es ihm bald, in Erfahrung zu bringen, daß sein Onkel Jean de Ilaine nur aufzutreten brauchte, um eine bedeutende Erbschaft in Empfang zu nehmen. Er, der arme Verwandte, war der muthmaßliche Besitzer unermeßlicher Reichthümer! Weßhalb hatte er ihn vernachlässigt und wie konnte er jetzt wieder Mittel und Wege finden, um mit ihm in Verkehr zu treten?

Es sollte sich ihm die Möglichkeit hierzu auf die denkbar natürlichste Weise der Welt bieten; nach Paris zurückkehrend, fand er einen Brief; derselbe kam von Jean de Ilaine und enthielt die Bitte, dem Grafen Leonard mit Rath und That beizustehen.

Eugene triumphirte. Noch hatte er hinsichtlich Sidonie's keinen Plan, bis er Buen Retiro erreichte. Bei dem ersten Blick aber, den er auf das schöne Mädchen warf, sah er in ihr bereits die reiche Erbin, welche er um jeden Preis sich sichern wollte; er sann und sann, bis er mit seinen Anschlägen vollständig im Reinen war, und das Spiel begann, ein Spiel, so schlau, daß Alle getäuscht wurden und jetzt Sidonie als sicheres Mittel zum Zweck sich ganz und gar in seinen Händen befand.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Auf falsche Fährte geleitet.

Ahnungslos, daß der Detektiv, welchen er gedungen, um den Grafen von Montévie zu beobachten, von den scharfen Augen des Kammerdieners entdeckt war, harrte Karl Hargrave mit Ungeduld des Augenblicks, in welchem dieser ihm irgend eine Handhabe bieten würde, die es ihm ermöglichte, Sidonie zu entdecken.

Wenn er dem Grafe zufällig begegnete, so gingen sie mit kühlem Gruß an einander vorüber, denn Karl brachte es nicht über sich, freundliche Gesinnung zu heucheln, wo er dieselbe nicht im Herzen trug. Seine erste Idee war gewesen, eine Erklärung von dem Grafen zu fordern; doch welche Erklärung hatte er das Recht zu verlangen? Mußte ein solches Vorgehen nicht viel mehr seinen Rivalen veranlassen, noch mehr auf der Hut sein, als er es ohnehin schon war?

Was Karl am meisten frappirte, war der Umstand, daß der Graf gar nicht daran zu denken schien, Paris zu verlassen. Nur der eine Umstand, daß Sidonie aus Frankreich fortgebracht sei, konnte Erklärung hierfür bieten.

Eines Morgens erhielt der junge Engländer einen Brief von seiner Kousine Isabelle Delange. (Forts. folgt.)

Rohseid. Bastkleider (ganz Seide) **Mk. 16.80** p. Stoff zur kompl. Robe, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 p. Met.

bis 6.25 vers. in einzelnen Roben zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Baumsalbe, Baumkitt. Es ist von großem Werthe, die wunden und kahlen Stellen der Bäume mit einem schützenden Ueberzug zu versehen, ebenso die Höhlungen derart zu verstreichen, daß das Eindringen des Wassers und des Ungeziefers, sowie die umsichgreifende Fäulniß aufhört. Das bisher angewendete Baumwachs resp. Harz ist zum Ueberzug von größeren Baumwunden und Astabschnitten zu theuer, umständlicher und dabei von kurzer Haltbarkeit, da es bald von der Sonne verzehrt wird und abblättert. Dagegen ist zu diesem Zwecke eine jahrelang haltbare, billige Baumsalbe zu empfehlen, welche von **W. Reichelt**, Emmendingen hergestellt wird, die dem Baum das Ueberwachsen erleichtert, vor Aufreißen durch die Sonne schützt, ebenso Fäulniß und Moos verhindert, vollkommen unschädlich, sehr ausgiebig und deren Anwendung nicht zeitraubend ist, da die Salbe einfach mit einem Pinsel aufgestrichen wird. Wenn bei einem Baume kleine Höhlungen und Risse vorhanden sind, so empfiehlt es sich, solche mit einem dauerhaften und hartwerdenden Kitt auszufüllen und zu verstreichen, weil dadurch das weitere Eindringen des Wassers sowie das Fortschreiten der Fäulniß unmöglich wird.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der **Mathias Stengler** Ehefrau Anna Eva geb. Stühlinger von Bötzingen werden der Erbtheilung wegen nachverzeichnete Liegenschaften am

Samstag den 7. Mai, Nachmittags 5 Uhr,

im Rathhause in Bötzingen öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

L.-B. Nr. 2784. 5 Ar 96 Meter Reben und 30 Meter öder Rain in der Endholen — 180 M.

L.-B. Nr. 2930. 4 Ar 78 Meter Reben und 62 Meter öder Rain im Meisenthal — 200 M.

L.-B.-N. 2942. 4 Ar 11 Meter Reben und 1 Ar 12 Meter öder Rain im Meisenthal — 150 M.

Summa 530 M.

Eichstetten, 3. April 1887.

Der Gr. Notar:
Forstmeyer.

In meiner Niederlage aus der **Theninger Hammerschmiede** empfehle für **kommende Saison** in großer Auswahl:

Gartenhauen, Feldhauen, Garten- u. Wiesen-Rechen, Garten- und Feldschaufeln, Distelstecher, Pickel, ꝛc. ꝛc.

zu billigen Preisen.

Moritz Günzburger.

Der untere Stock

meines Wohnhauses ist sofort zu vermiethen.

Samuel A. Weil.

Ein braver

Ziegler

kann sogleich eintreten, bei Zieglermeister **Hoch** in Bleibach b. Waldkirch.

Von der rühmlichst bekannten

Ia. Getreidepreßhefe

aus der **Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Preßhefenfabrikation,** vormals **G. Sinner** in **Grünwinkel,** (Baden), unterhält stets Lager in **frischester** Waare.

Die Niederlage für Emmendingen und Umgebung

W. Reichelt.

Das größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg**

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 Pf. u. 2 M., Pr. Ganzdaunen 2,50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % **Rabatt.**

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Holzverkauf.

Die Gr. Bezirksforstei **Waldkirch** versteigert mit Vorgesetztenbewilligung am **Donnerstag den 14. April d. J.** im Gasthaus zur **Arche** in **Waldkirch:**

a. früh 9 Uhr aus dem District **Kastellwald:** 6 Ster eichene und 24 Ster tannene Rebsteckenrollen, 233 buchenes, 26 Ster eichenes, 4 Ster erlenes und 6 Ster tannenes Scheitholz, 44 Ster gem. Klotzholz, 264 Ster buchenes, 32 Ster eichenes, 20 Ster gem. und 37 Ster tannenes Prügelholz, 21 Ster erlene Rollen, 1000 Stück buchene und 1400 gemischte Wellen;

aus dem Dist. **Engewald:** 6 Ster eichene und 32 Ster tannene Rebsteckenrollen, und 11 Ster gem. Klotz- und Prügelholz.

b. Vormittags 11 Uhr, aus dem **Kastellwald:** 2 Buchen, 7 Hainbuchen, 3 Eichen II. Cl., 9 III. Cl. und 19 IV. Cl., 36 Erlen, 3 Ulmen, 3 Weymuthskiefern, 3 tannene Stämme I. Cl. 5 II. Cl., 38 III. Cl., 72 IV. Cl. und 35 V. Cl., 4 tannene Klötze I. Cl., 24 II. Cl., 16 Lattenklötze und 1 forl. Klotz II. Cl.;

aus dem **Engewald:** 2 Eichen IV. Cl., 114 tannene Stämme II. Cl., 57 V. Cl. und 7 Lattenklötze.

Sämmtliche für die **Volksschule** nöthigen

Schulbücher

sind in **dauerhaften Lederbänden** zu den **billigsten Preisen** vorräthig in

Albert Dölter's Buchhandlung.

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, einen blendend weissen Teint erzeugt. F. Schultz-Marke. B & C. Dresden 1886. Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und

Bergmann & Co in Dresden.

à Stück 30 und 50 Pfg. bei **C. F. Rist,** Inhaber Albert Herrmann.

Krebsähnliche Schäden

Knochen- und Fußgeschwüre haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch **Nr. 1** des berühmten **Schrader'schen Indian-Pflasters,** bereitet von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, vollständige Heilung gefunden. Gicht und Rheuma, ebenso nasse und trockene Flechten durch **Nr. 2,** Salzfluß und langwierige nässende Wunden durch **Nr. 3, Paq. M. 3.** Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

6—8 Mädchen,

die im **Maschinen-Nähen etc.** durchaus gewandt sind, werden für Accord oder Taglohn von einer **Schäfte-Fabrik** Württembergs zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Schriftliche Offerten sub. T. 7903 an **Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

3—4 tüchtige

Steinbrecher

finden dauernde Beschäftigung bei **Johann Reinbold,** Steinbruchaufseher im städtischen Kalksteinbruch Emmendingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Friedrich Froß in Theningen läßt wegen Wegzug am **Donnerstagden 14. April, Vormittags 8 Uhranfangend,** in seiner Wohnung folgende Fahrnißgegenstände öffentlich versteigern:

Zwei aufgerüstete Leiterwägen mit eisernen Achsen, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, 23 Ohm Faß in verschiedenen Größen, mehrere Züber, 1 Brückenwaage, 20 Ztr. Heu und sonst noch verschiedener Hausrath.

Ernst Nopper's
Nachfolger
Schuhwaaren-Fabrikation und Lager
en gros & en détail
Kaiserstr. Nr. 28, b. Siegesdenkmal
Freiburg i. B.

Fabrik-Lager
Deutscher, Pariser und Wiener
Schuhwaaren.

Maschinen- und Handarbeit.

Größte Auswahl
von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten und Qualitäten und **stets das Neueste der Saison.**

Auf Wunsch
Auswahlsendungen.

Normal-Stiefel & -Schuhe
System Prof. Dr. G. Jäger,
Allein-Verkauf für Freiburg und Umgegend.

Anfertigung nach Maaß
in feinster Ausführung und unter Garantie für gutes Passen.

Reparatur-Arbeiten
werden **schnell, solid** und **billigst** besorgt.

Feste Preise.

M. Heckel,
Alt-Badwirth vom Silberbrunnen b. Bahlingen hat ein **Patent** auf eine
Hand-Säe-Maschine
erhalten, welche dem Landwirth als äußerst praktisch empfohlen werden kann.

Zur rationellen Weinbereitung
empfehle getrocknete, hierzu besonders **geeignete** Weinbeeren, bei deren Anwendung für **sicheren** und **befriedigenden** Erfolg garantirt
W. Reichelt.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 15. April d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden beim Rathhause dahier durch den Unterzeichneten aus der Verlassenschaft des Herrn Altbürgermeister **W. Wenzler** folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Parthie eichene Faßdauben darunter ca. 70 Stück 10—12 Fußlänge, eichene Faßlager, eichenes und tannenes Nutzholz, tannene Dielen, Leitern, Fußtrappen, 3 Paar Ladestangen, Kellerutensilien, Tragbalken, Stützen, Trichter, 3 Klärapparate, Küferhandwerkszeug 1 Hobelbank, 1 Schraubstock, 1 Ambos, 1 Schleifstein, 1 transportabler Branntwein-Brennkessel mit kupfernem Kühler, 1 Traubenmühle, 1 Schrotmühle, 1 Faßwinde, ca. 50 Faß von 50—300 Liter, Schnapsguttern, Korbflaschen, Weinflaschen 1 Parthie Flaschenhülsen, 3 Waschzüber, 1 eichenes Fleischgeschirr, 1 Badzuber, 1 Hackklotz, 1 Strohstuhl mit Messer, 1 Fruchtkasten, Siebe, 2 Pferdgeschirre, 2 große Wagendecken für Eisenbahnwagen, diverses Feldgeschirr, 1 Dezimalwaage, Gartenbänke und Stühle, 22 Zierbäume (Oleander, Lorbeer, Granaten, Myrthen, Hortensien), 1 Jauchenpumpe, 1 eiserne Wasserpumpe, sowie eine Circularpumpe mit Schläuchen und Syphon und sonst noch verschiedene Haus- und Kellergeräthschaften, sowie ca. 150 Liter Kirschwasser.

Emmendingen, 5. April 1887.

A. Lapp,
Waisenrichter.

Anzeige & Empfehlung.

Den Einwohnern hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als

Küfer

niedergelassen habe.

Indem ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen halte und billigste Bedienung zusichere zeichne ich

Hochachtungsvoll

Johannes Benz,

wohnhaft in der verlängerten Elzstraße.

Emmendingen, 3. April 1887.

Ostereier-Farben

von **größter** Ausgiebigkeit in Päckchen à 5 und 10 Pfg. sowie das Neueste bestehend in Päckchen mit **4 verschiedenen** Farben à 10 Pfg. empfiehlt

W. Reichelt.

Bei 3000 Mk. Gehalt

suchen solide Leute zum **Kaffee-Verkauf** in Postkollis an Private. Emil Schmidt und Co., Hamburg.

Holzversteigerung.

Von **Gr. Bezirksforstei Emmendingen** werden mit Vorzfrist aus Domänenwaldungen versteigert:

am **Montag den 18. April 1887, vormittags 11 Uhr, in der Stube zu Sexau:**

aus Distrikt **Hornwald**: 5 Ster buchene und 5 Ster eichene Nutzholzscheiter, 17 Ster eichene und 28 Ster tan. Nutzholzrollen (Rebsteckenholz); 42 Ster buchene, 110 Ster eichene, 73 Ster gem., tan. und forl. Scheiter; 79 Ster buchene, 60 Ster eichene, 366 Ster gem., tan. und forl. Prügel; 3500 buchene, eichene, gem. und Nadel-Wellen, **sowie** 3 Loose Schlagraum.

am **Mittwoch den 20. April 1887, Mittags 12 Uhr, im Engel zu Emmendingen:**

aus Abth. III. **4. Laber:** 11 Ster eichene Scheiter, 96 Ster buchene, eichene, gem. und Nadel-Prügel, 7475 gemischte Wellen.

Aus Abth. IV. **9. Sonnenziel:** 31 Ster buchene, 107 Ster eichene, gem. und forl. Scheiter, 30 Ster buchene, 133 Ster gem. und forl. Prügel; 100 buchene, 1500 gem. Wellen und 2 Loose Schlagraum:

am **Freitag den 22. April 1887, Mittags 12 Uhr, im Engel zu Emmendingen:**

aus Dist. **Theninger Allmend**, Weichholzschläge Nr. 20, 21, 22, 24, 48 Eichen II., III. und IV. Klasse, 18 Wagnerstiken, 3 Aspen;

aus Abth. III. 4. **Laber**: 22 Eichen, 170 tan. Hopfenstangen IV. Kl.; 250 tan. Rebstecken, 200 tan. Bohnenstecken;

aus Abth. IV. 3. **Hesselbach**: 45 sicht. starke Stangen, 1340 sicht. Hopfenstangen I.—IV. Kl., 300 Rebstecken, 200 Bohnenstecken.

aus Abth. IV. 9. **Sonnenziel**: 11 Eichen, 75 Forlen II. Kl., 203 Forlen III. Kl.

Sämmtliches Holz sitzt an guten Wegen und wird vorgezeigt von Waldhüter Gerber in Sexau, Münklin und Gerber in Emmendingen, Bühler in Thennenbach.

Stammholz-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 13. d. Mts.**, wird die hiesige Gemeinde im diesjährigen Gabholzschlag oberhalb Landeck 82 Eichen und 26 Forlenstämme öffentlich versteigern.

Anfang **Vormittags 9 Uhr** bei Nr. 1.

Köndringen, den 4. April 1887.

Gemeinderath.

Steinhauergesuch.

10—15 Steinhauer, sowie **5—10 gute Steinbrecher** finden sogleich Arbeit bei

Florian Hügle
in **Kenzingen.**

Carbolineum Avenarius

Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichöl
giftfrei und nicht feuergefährlich,
Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke
für
Zweckmäßige und billige Holzkonservierung.

Zum Schutze des Holzes. Gesetzlich geschützt. Gegen Schwamm & feuchte Wände.

Gegen Feuchtigkeit, Fäulnis u. s. w. *Bedeutend* **billiger** *und viel* **zweckmässiger** *als Oelfarb- und Teer-Anstriche.*

Von Autoritäten als **einfachstes, unbedingt wirksamstes** *Mittel vor anderen Präparaten, wie Antimerulion, Mycothanaton etc.* **bevorzugt.**

Von Fachblättern vielfach empfohlen.

Ausgezeichnete Zeugnisse in grosser Zahl von Eisenbahnen, Staats-, Kommunal- und Zivilbehörden, von Grossbetrieben der Landwirtschaft, von Fabriken aller Art u. s. w.

Unbedeutende Kosten. — Grosse Ersparnis. — Einfachste Verwendung.

Alle Holzbauten und Holzgegenstände sollten damit bestrichen werden.

Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung „Carbolineum" wird gewarnt. Nur der volle Name CARBOLINEUM AVENARIUS bietet Garantie für die Originalmarke.

Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.

Zu haben in Emmendingen bei:

C. F. Rist,
Inhaber: Albert Herrmann.

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Unterricht in den Handelsfächern.

Am **Samstag den 16. d. M.** eröffne ich hier einen Kurs in den Handelsfächern als:

Buchführung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre ꝛc. ꝛc.

Herr **Albert Herrmann** wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

H. Pampe,
Inhaber der Handelslehranstalt
Freiburg i. B.

Zwei tüchtige

Steinhauer

auf **Grabsteinarbeit** können sogleich eintreten bei

Wilhelm Huber, Bildhauer,
Köndringen.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein

braver Knabe

der die **Schuhmacherei** richtig erlernen will, kann in die Lehre treten bei

Karl Bösch, Schuhmachermeister
in Emmendingen.

CHOCOLAT
Buchard
vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preis

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem **General-Agenten**
Ph. Jac. Eglinger,
Mannheim,
oder dessen **Agenten:**
Valentin Kalt, Kippenheim.

Der ganzen Auflage dieses Blattes liegt ein Prospekt von J. C. Koch aus Hohenlimburg bei, welcher gefl. Beachtung bestens empfohlen sei. (Nr. 555.)

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 44. Emmendingen, Donnerstag, 14. April 1887.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 6. April 1887 gnädigst geruht, den Oberamtsrichter **Karl Frey** in Kenzingen an das Amtsgericht Pforzheim und den Oberamtsrichter **Otto Mayer** in Pfullendorf an das Amtsgericht Kenzingen zu versetzen, sowie den Referendär Dr. **Oskar Puchelt** von Graz zum Amtsrichter in Pfullendorf zu ernennen;

ferner den Amtsrichter **Hermann Spiegelhalter** in Philippsburg zum Amtsgericht Staufen zu versetzen, den Sekretär **Friedrich Schredelseker** beim Landgericht Mosbach zum Amtsrichter in Philippsburg zu ernennen, den Sekretär **Adolf Schäffner** beim Landgericht Mannheim an das Landgericht Mosbach zu versetzen und den Referendär **Albert Vihel** von Karlsruhe zum Sekretär bei dem Landgericht Mannheim zu ernennen.

Politische Tagesübersicht.

Das Reich braucht mehr Geld. Darüber sind Reichsregierung und Reichstag einig, viel weniger darüber, welche Steuer die geeignetste und lohnendste sein würde. Beide sind zugleich menschenfreundlich genug, nach einer Steuer zu suchen, die nicht zu wehe thut und doch flutscht. Diesem Gedanken kommt die Presse zu Hülfe. Sie schlägt eine **Reichserbschaftssteuer** vor. Ihre Gönner sagen, sie ist die sicherste, denn sterben muß einmal jeder Deutsche; sie ist auch die gerechteste, denn ein Nachlaß ist genauer zu schätzen und zu besteuern als ein wechselndes jährliches Einkommen. Sie thut auch nicht zu weh und den Gefühlen keinen zu großen Zwang an; denn lachende Erben werden sie lieber von der Erbschaft sich abziehen lassen als in die eigene Tasche greifen, und aufrichtige Leidtragende werden's mit dem Mammon und dem Fiskus nicht zu genau nehmen. Sehr geringe Erbschaften kann man sehr gering besteuern oder ganz auslassen. In allen Fällen wird die Reichserbschaftssteuer jährlich ihre 50 Millionen Mark tragen. Es gibt zwar jetzt schon 26 Erbschaftssteuern in Deutschland, in jedem Land oder Ländchen eine andere; künftig aber soll jeder Erblasser nur noch für das Reich leben und sterben.

Der Berliner Korrespondent der „Times" will erfahren haben, daß der **Herzog von Coburg** bei seinem letzten Aufenthalt in Deutschland formell auf seine Rechte an den Thron von Sachsen-Koburg-Gotha zugunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Alfred, welcher jetzt in Deutschland für seine künftige Stellung erzogen wird, verzichtet habe.

Das Reichsgericht in **Leipzig** bekommt endlich sein eigenes Haus. Es kostet 6 Millionen Mark und die erste Anzahlung von 850 000 Mark hat der Reichstag kurz vor seinen Ferien bewilligt.

Präsident **Grévy**, den der „Figaro" neuerdings „Occultus I" getauft hat, soll sich in letzter Zeit sehr eifrig mit der auswärtigen Politik beschäftigt haben. Noch mehr, man erzählt sich in Paris, er habe Herrn Boulanger zu verstehen gegeben, daß er, der Präsident der Republik, das Recht habe, einen Minister, dessen Handlungen und Sprache ihm für die Beziehungen Frankreichs zu den anderen Mächten gefährlich erschienen, binnen 24 Stunden zu entlassen. Ob's wohl wahr ist?

Herr **Most** ist wieder frei; lange wird's aber wohl nicht dauern, da sitzt er von neuem fest. Am Dienstag hat die Anarchistenpartei in New-York zur Feier von Most's Entlassung aus dem Gefängniß eine große Versammlung abgehalten und in dieser erklärte Most, er werde den Krieg gegen das Eigenthum wie vor seiner Einsperrung fortsetzen.

Baden.

Freiburg, 12. April. In Folge falscher Weichenstellung zunächst am Hauptperron des Bahnhofes dahier wurde gestern (Ostermontag), Nachmittag 3 Uhr, Schnellzug Nr. 3 in das Nebengeleise geleitet, woselbst er auf eine Reihe dort aufgestellter leerer Personenwagen aufstieß. Außer einiger Materialbeschädigung sind Verletzungen von zwei Angestellten des Fahrpersonals und zwei Reisenden zu beklagen, die jedoch nach ärztlichem Ausspruch als unerheblich bezeichnet werden. Die durch den Unfall veranlaßte Verspätung des Zuges betrug 40 Minuten.

Freiburg, 5. April. Der „Fr. Z." wird von hier geschrieben: Soeben ist Fräulein Hermine von Hillern, Tochter der Schriftstellerin W. v. Hillern (geb. Birch), in der Hauskapelle des Herrn Erzbischof Roos zum Katholicismus übergetreten. Die Veranlassung dazu bot äußerlich ihre Verehelichung mit einem jüngeren Herrn aus München.

Vom Kaiserstuhl, 11. April. Die eingetretene schöne Witterung hat dem Landmann viel Arbeit gebracht, um so mehr als bei dem strengen Winter nichts vorgearbeitet werden konnte. Das erste Rebgeschäft, Schneiden und Einlegen, ist beendet. Man beginnt jetzt mit dem Stecken der Kartoffeln. Mit letzteren wird sparsam umgegangen, da sie bei uns nicht mehr in starker Menge vorhanden sind. — Im Weingeschäft herrscht reges Leben. Der 1885er Wein ist bereits ganz vergriffen, die meisten Keller der Spekulanten sind geräumt und hat in Folge dessen der Neue wieder mehr Nachfrage, so daß der Preis desselben stark gestiegen und fast wieder dem im Herbste gleichkommt.

Vom westlichen Kaiserstuhl, 6. April. In Schelingen wurde gestern beim Graben einer Dunggrube ein bedeutender Fund gemacht; man stieß auf einen Mammuthzahn; derselbe, das mittlere Stück bildend, ist etwa 7 Fuß lang, ½ Fuß dick und hat ein Gewicht von ungefähr 1½ Zentner.

Zell, 7. April. Gestern wurde hier ein Arbeiter verhaftet, der sich

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von **Max von Weißenthurn.**

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Was soll Dein langes Schweigen bedeuten?" so fragte das Mädchen. „Erst durchstreifest Du als echter Tourist die wildromantischsten Gegenden Tirol's und nun müssen wir von Anderen hören, daß Du seit Wochen in Paris weilst! Man fürchtet, jene abscheuliche Geschichte von Monte Carlo habe Dir ernstlich das Gemüth verstimmt. Lord Shelborne, der oft bei uns ist und für den Mama eine große Vorliebe empfindet, meinte erst neulich lachend, Du seiest wohl verliebt. Mit einem Ernst, der Dich belustigt haben würde, versicherte ich ihn, daß dies nicht der Fall sein könne, da ich gewiß die Erste gewesen wäre, um von einem solchen Ereigniß zu vernehmen; ich fügte dann die Frage hinzu, ob er gewiß sei, daß Du nicht verliebt gewesen, als Du mit ihm in Monte Carlo weiltest? Er blickte mich befremdet an und entgegnete nach kurzem Zögern: Ich bin allerdings meiner Sache nicht gewiß, aber ich schöpfte damals starken Verdacht, daß er sein Herz verschenkt habe, denn ich sah in seinem Besitz das liebreizendste Frauenportrait, welches ich je erblickt; ich kann mir nicht vorstellen, wie ein Mann das Original schauen kann, ohne es zu lieben!" Und Karl hat dieses Original gekannt?" „Sehr genau!" „Kennen Sie die Dame Graf?" fragte ich. „Es war mir das Glück zu Theil, ihre werthe Bekanntschaft zu machen, und ich weiß dasselbe zu würdigen!" „Dann können Sie uns ihren Namen nennen?" — Ob er dies gethan haben würde oder nicht, bin ich nicht in der Lage, zu beurtheilen. Besuch wurde angemeldet und der Graf verabschiedete sich bald darauf. Heute Abend werde ich auf das Thema zurückkommen und ihn zwingen, mir die Dame zu nennen, obschon ich ihm keinen rechten Glauben schenke. Weißt Du, lieber Karl, daß ich eingebildet genug bin, anzunehmen, er habe mein Portrait gesehen, was er — sollte das wirklich der Fall sein — gewiß nicht eingestehen wird, denn es wäre ja eine vollendete Liebeserklärung seinerseits! Doch Scherz bei Seite, lieber Vetter, wann kommst Du nach Haute? Bedenke nur, wie lange wir uns nicht gesehen haben. Du magst uns nicht vermissen, wir aber entbehren Dich sehr schmerzlich. In vierzehn Tagen ist mein Geburtstag. Du pflegtest denselben stets mit uns zu verbringen. Willst Du dies Jahr eine Ausnahme von der Regel einführen, so zwingst Du uns zu der Annahme, daß Lord Shelborne mit seiner Annahme im Rechte war."

Isabelle Delange berichtete noch allerlei Neuigkeiten aus der Gesellschaft und schloß dann mit den herzlichsten Worten. Karl legte das Schreiben seufzend zur Seite.

Welches Recht hatte Shelborne, Bemerkungen über jenes Bild zu machen? Lag ihm nur daran, selbst festen Fuß zu fassen? Was mußte Isabelle denken?

Den Brief wieder zur Hand nehmend, wendete er ihn spielend nach allen Seiten um und fand bei dieser Gelegenheit ein Postskriptum folgenden Inhalts

„Weißt Du, daß Lord Shelborne binnen kurzer Zeit ein immenses Vermögen erben soll? Wenn nicht Leute, nach welchen man durch Aufrufe und Inserate fahndet, sich rechtzeitig melden, so gehört Alles ihm. Der Rechtsanwalt erklärt, die betreffenden Personen müßten längst todt sein, sonst würden sie sich schon gemeldet haben. Mama meint, er würde durch diesen Zuwachs zu seinem Vermögen eine der besten Parthien des Landes. Ich wünsche, daß er es erhalten möge; er ist ein so guter, edler Mensch, daß man ihm solches Glück schon gönnen kann!"

Plötzliches Pochen an die Thür ließ Karl zusammenfahren. Nannette trat ein und er bemerkte, daß die treue Dienerin erregter aussehe, als wie sonst.

„Sie haben eine Entdeckung gemacht? Sie bringen mir gute Kunde?" rief er lebhaft aus.

„Noch habe ich keine gerade wichtige Entdeckung gemacht, aber es kann in kürzester Zeit geschehen!" erwiederte die alte Dienerin. „Ich sah gestern recht betrübt in den Champs Elysées, als ein junges Mädchen an mir vorüberging. Sie hatte sich die eine Hand verletzt und band ihr Taschentuch um die Wunde, mit Hilfe der Zähne einen Knoten schlingend. Schnell trug ich, von Mitleid erfaßt, ihr meine Hilfe an. Sie blickte mich überrascht an und dankte mir dann für meine Güte. Dabei aber hatte ich Gelegenheit, die junge Person mehr ins Auge zu fassen, und erkannte alsbald in ihr eine Dienerin des Hauses, in welchem der Graf ein- und ausgeht!"

„Ah!"

„Ich knüpfte mit dem Mädchen ein Gespräch an. Sie erzählte mir von ihrer Familie, ich redete von der meinen. Das Hauptwort aber führte sie und endlich nannte sie auch den Namen des Grafen von Montévie. „Wie, reden Sie von dem Grafen Eugene de Montévie?" fragte ich. — „Eugene, ja, so heißt er," lautete die Entgegnung. „Er ist ein schöner Mann, aber ich mag ihn nicht leiden!"

(Fortsetzung folgt.)